

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 51

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit der peinlichsten Sorgfalt fern gehalten werde. Die Politik ist in Frankreich die Mutter der Uneinigkeit, auch in der Armee, und diese Ursache der Schwäche muß aufhören, denn bei einer Nation ist die Uneinigkeit gleichbedeutend mit Machtlosigkeit und in einer Armee führt sie zum Ruin der Disziplin.

Cissey's Prozeß hat alle diese Uebelstände wieder recht fühlbar gemacht; für seine, wie er selbst sagt, „imprudences privées“ ist der General empfindlich gestraft, im Uebrigen aber hat sich die Grundlosigkeit der gegen ihn von allen Seiten erhobenen verläumderischen Anklagen erwiesen und seine Verläumder, Rochefort im „Intransigeant“ und Laisant im „Petit Parisien“, haben beschämt abziehen müssen, nachdem sie zu großer Geldstrafe verurtheilt wurden. Schade, daß sie nicht in's Loch gesteckt sind, denn unverschämte Kerle, wie Rochefort, der selbst nach seiner Verurtheilung noch in schamlosester Weise das Maul aufreißt, verdienen nichts Besseres. Es scheint, daß auch Cissey dieser Ansicht sei, denn er hat Berufung gegen das Urtheil eingelegt.

Ein weiterer schlimmer Uebelstand in der Armee — welcher keineswegs ihrer Entwicklung förderlich sein kann — ist die in letzterer Zeit hervorgetretene Gehässigkeit in den Artikeln der militärischen Presse. Die „Armée Française“, ein durchaus tüchtig nach soliden patriotisch-republikanischen Grundätzen redigirtes Fachblatt, enthält in seiner Nr. 433 in dieser Beziehung einen bemerkenswerthen ausführlichen Artikel, der uns einen tiefen Einblick in die desfalligen Verhältnisse der französischen militärischen Presse thun läßt. Derselbe schließt mit folgenden beherzigenswerthen Worten:

„Wir sind der Ansicht, die den Interessen der Armee gewidmete Presse hätte Besseres zu thun, als sich eiteln und überflüssigen Kritiken hinzugeben. Sie hat ein weites Studien- und Arbeitsfeld vor sich. Möge sie dasselbe nie verlassen! Es ist dies der beste Rath, den wir unseren Kollegen geben können. Wir, für unsern Theil, sind fest entschlossen, uns keinen Augenblick vom gegebenen Programme zu entfernen, und dies Programm heißt in zwei Worten: Armee und Republik.“

Trotz dieses guten Rathschlages fährt die „France militaire“ fort, die „Armée Française“ zu bekämpfen. Wenn wir mittheilen, daß die Belagerung des Klosters der Prämonstratenser von Saint-Michel de Frigolet und die Affaire der Arretirung des legitimistischen Deputirten Baudry d'Asson eine Rolle in dieser Polemik spielen, so beweist das zur Genüge, wie Recht wir haben, wenn wir das Politisiren in der Armee und in deren Fachblättern als eine Hinderung ihrer Entwicklung betrachten.

Auch der „Figaro“, dieses Schandblatt, welches der französischen Nation so unendlichen Schaden bereits zugefügt hat und noch täglich zufügt, bis schließlich sein aufgebautes Palais der Corruption und Schamlosigkeit zusammenbricht, auch dieses Boulevardblatt hilft sein gut Theil an der Unter-

minirung der Armee. Es scheint fast, als wolle man mit Absicht die gegenwärtige republikanische Armee in den Augen des Volkes herabsetzen und de facto schwächen. Jgurtus im „Figaro“ giebt in einem von grenzenloser Unwissenheit starrenden Artikel die Schale seines Hornes über den Kriegsminister, General Farre, aus, weil — er die aumöniers der Armee „geopfert“ hat. — Wenn es für die französische Armee nicht gar so traurig wäre, so möchte man über die Dummheiten des Jgurtus lachen! Leider müssen wir bei dieser Gelegenheit den unheilvollen Einfluß konstatiren, den solche verwerfliche, antipatriotische, gefährliche Artikel auf einen Theil der Armee immerhin ausüben:

„Hat der deutsche General nur die französische Armee besiegt, General Farre wird sie vernichtet haben“, heißt es an einer Stelle! General Farre ist also ein größerer Feind seiner eigenen Armee, als selbst der deutsche Erbfeind, denn nicht die Besiegung, sondern die Vernichtung des Gegners ist das Endziel jedes Krieges. Das ist französischer Patriotismus in dem Sinne der großen Tagesliteraten — die nur den Namen gamins littéraires verdienen — die sich zur großen Partei der Conservativen, der moralischen Ordnung zählen. Nur so weiter und die Früchte werden nicht ausbleiben! Für den wahren französischen Patriot muß es ein herzerreißendes Schauspiel sein, solch Gebahren einer — weil besiegten — pflichtvergessenen Partei zuzusehen und sie nicht zur verdienten Verantwortung ziehen zu können.

Jedenfalls ist es ein großes Verdienst der „Armée Française“, die Offiziere der jungen republikanischen Armee auf das verbrecherische Treiben von „Figaro“ und Consorten mit allem Ernst hinzuweisen. Diese Bande scheint sich in ihrer unwürdigen Rolle zu gefallen, denn „Figaro“ hat wiederum einen Artikel, betitelt: „die Militärpartei“ in nahe Aussicht gestellt, welcher — wenn in dem Genre des letzten geschrieben — tolle Dinge enthalten wird. Uebrigens dürfte sich auch beim „Figaro“ bald das Sprichwort bewahrheiten, „der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht“. Die Oberleitung der französischen Armee wird wohl nicht länger Jgurtus gewähren lassen und finden, „daß das Maß des „Figaro“ voll sei.“ S.

Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten auf allen Gebieten des militärischen Wissens von B. Poten, Oberst à la suite des 1. schlesischen Husarenregiments, Adjutant der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in Berlin. Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen und Klasing, 1880.

Das vortreffliche encyclopädische Werk, auf welches wir mehrfach in diesen Blättern hingewiesen haben und welches in keiner unserer Militärbibliotheken fehlen sollte, liegt mit seiner 45. Lieferung vollendet vor. Wir müssen konstatiren, daß Herausgeber und Verleger im Allgemeinen gehalten haben,

was sie beim Erscheinen der 1. Lieferung versprochen, denn der Text ist so gebiegen und umfassend, wie die Ausstattung elegant, des großen Unternehmens würdig. Nur vermischen wir das im Vorwort zum 1. Bande angekündigte Gesamtregister. Es heißt daselbst:

„Nach Schluß des ganzen Werkes wird ein Gesamtregister erscheinen, in welchem jeder in dem „ersten enthaltenen Ausdruck, er möge selbständige „Behandlung erfahren haben oder unter einer anderen Ueberschrift begriffen sein, seinen Platz finden wird.“

Wir bedauern, daß dies Gesamtregister nicht aufgestellt ist. Das Werk hätte dadurch ein ganz anderes Aussehen bekommen und namentlich an praktischer Brauchbarkeit entschieden gewonnen. Es sind eine Menge Artikel nicht selbständig aufgestellt, weil in anderen enthalten, und dadurch ist die Encyclopädie weit kürzer ausgefallen. Ohne Gesamtregister wird man diese intercalirten Gegenstände nicht ohne Weiteres und rasch auffinden können. Augenscheinlich sind manche Artikel verfaßt mit Rücksicht auf ein am Ende des Werkes aufzustellendes Gesamtregister, welches auch das Mittel bot, dem Werke die gewünschte Vollständigkeit zu geben und etwaige Auslassungen nachzuholen. Wir möchten der verehrlichen Verlags-Handlung anheimgeben, das versprochene Gesamtregister im Interesse der Besitzer des Handwörterbuches noch auszugeben.

Im Uebrigen erkennen wir gerne an, daß das Handwörterbuch die Ausgabe, die es sich gestellt, voll gelöst hat und ein vortreffliches Hülfsbuch für das Studium der Militärwissenschaften geworden ist. Wir stehen nicht an, es auf das Einbringlichste den Offizieren und gebildeten Laien, welche an den militärischen Vorgängen des Tages Interesse nehmen, zur Einverleibung in die Privatbibliothek zu empfehlen.

J. v. S.

Eidgenossenschaft.

— (Schweizerische Offiziersgesellschaft.) Die Sektionen Zürich, St. Gallen, Schaffhausen und Solothurn stellten beim Centralcomité nach § 7 der Statuten das Begehren um Einberufung einer Delegirtenversammlung, welche die Revision des Militärstrafgesetzes in dem Sinne behandeln solle, daß in einer Eingabe an den Bundesrath die beschleunigte Ausführung der Revision verlangt werde. In Vollziehung dieses Initiativbegehrens setzt nun das Comité die Delegirtenversammlung an auf Sonntag den 19. Dezember Nachmittags 1 Uhr im Bahnhofrestaurant Olten. Dem obigen Verhandlungsgegenstand sind noch beigelegt: Besprechung des Vorgehens in der Winkelriedfrage; Besprechung der Landwehrfrage.

— (Entlassungen.) Der Bundesrath hat die nachstehenden Offiziere, auf ihren Wunsch hin, auf Ende dieses Jahres aus der Wehrpflicht entlassen:

Generalstab. Herrn Caviezel, Karl, in Thun, Oberstleutnant.

Infanterie. Die Herren: Massy, Francols, in Orient de l'Orbe (Waadt), Oberstleutnant; Seiler, Joseph, in Sarnen (Obwalden), Major.

Artillerie. Die Herren: Ruchonnet, Ernst, in Lausanne, Massy, Philipp, in Jussy (Genf), Oberstleutnant; Stäuffer, Karl, in Thun, Major.

Genie. Die Herren: Chesser, Clément, in Montreux (Waadt),

Major; Salchli, Hans, in Narberg (Bern), Baumann, Friedrich, in Bern, Berret, Louis, in Morges (Waadt), Uds, Charles, in Genf, Hauptleute.

Sanitätsstruppen. a. Aerzte. Die Herren: Engelhardt, Oskar, in Murten, Oberstleutnant; Leuenberger, Alfysses, in Blauen (Bern), Winkler, Max, in Hitzkirch (Luzern), Juillard, Gustav, in Genf, Meitauer, Franz Joseph, in Fric (Aargau), Muriset, Alois, in Tramelan (Bern), Schlatter, Rudolf, in Zurzach (Aargau), Curti, Ferdinand, in St. Gallen, Roth, Rudolf, in Grandson (Waadt), Meyer, Karl, in Zürich, Schacht, Wilhelm, in Siders (Wallis), Hauptleute.

b. Apotheker. Herrn Stein, Karl, in St. Gallen, Oberleut.

c. Pferdearzt. Herrn Mändli, Joseph, in Besin (Freiburg), Hauptmann.

Verwaltungstruppen. Die Herren: Tobler, Gustav, in Enge bei Zürich, Oberstleutnant; Deberlin, Friedrich, in Seefeld (Zürich), Vebis, Edelbert, in Lurg (Aargau), Majore; Peter, Daniel, in Biols, Apotheker, Alfred, in Dnnens (Freiburg) Volay, Arrien, in Pampigny (Waadt), Hauptleute.

Zur Landwehr sind versetzt worden:

Infanterie. Die Herren: Diethelm, Hermann, in Lachen (Schwyz), Oberstbrigadier; Stockmann, Aloys, in Sarnen, Hauptmann.

Kavallerie. (Guben). Herr Brügger, Georg, in Thurwalden (Graubünden), Oberstleutnant.

Artillerie. Die Herren: Stegwart, Emil, in Hergiswyl (Luzern), Martin, Otto, in Walb, Hauptleute.

Genie. Die Herren: Wolf, Karl, in Altbau (Bern), Hauptmann; Weber, Otto, in Unterstraf (Zürich), van Muyden, Ed., in Lausanne, Grenier, Henri, in Lausanne, Oberleutnants.

Sanitätsstruppen. a. Aerzte. Die Herren: Rueby, Joseph Maria, in Chaur-de-Fonds, Hegelschweiler, Karl, in Mettmenstetten (Zürich), Groß, Viktor, in Neuenstadt (Bern), Kengler, Wilhelm, in Rugg (Aargau), Pfllinger, Max, in Bolligen (Zürich), Klumser, Hermann, in Turbenthal (Zürich), Valentin, Adolf, in Bern, Koch, Joh. Baptist, in Billmergen (Aargau), Menthonner, Oskar, in Dron (Waadt), Hauptleute; Zweifel, Paul, in Erlangen, Ferrari, Luigi, in Amerik, Häusler, Emil, in Schöftland (Aargau), Oberleutnants.

b. Apotheker. Die Herren: Becker, Adolf, in Schöftland, Güder, Eward, in Egypten, Oberleutnants; Weßstein, Kaver, in Châtel St. Denis (Freiburg), Lieutenant.

c. Pferdeärzte. Die Herren: Eggmann, Friedrich, in Hasle bei Burgdorf, Eberhardt, Friedrich, in Ufenstof (Bern), Sarer, Ulrich, in Altstätten (St. Gallen), Scherrer, Jakob, in Ennetbühl (St. Gallen), Hübscher, Joseph, in Hitzkirch (Luzern), Oberleutnants.

Verwaltungstruppen. Die Herren: Brun, August, in Murten (Freiburg), Major; Marti, Adolf, in Sumiswald (Bern), Lüscher, Heinrich, in Oberentfelden (Aargau), Chesser, Heinrich, in Schaffhausen, Noter, Adolf, in Sitten (Wallis), Roulet, Léon, in Neuenburg, Guggenheim, Moritz, in Basel, Kuenz, Theodor, in Bern, Hauptleute; Burt, Julius, in Basel, Schoreret, Kaveler, in Freiburg, Siegfried, Benoni, in Sölingen, Senn, Hans, in Sölingen, Vicarino, Franz, in Freiburg, Amstler, Alfred, in Biel, Oberleutnants.

— (Eidg. Militärpensionsfond.) Die ständeräthliche Budgetkommission beantragt Aufnahme eines Beitrags an den Militärpensionsfond im Betrag von Fr. 100,000 und begründet diesen Antrag in ihrem Berichte durch nachfolgende Erwägungen:

„Am 29. Juni d. J. haben die beiden Räte beschlossen: Der Bundesrath wird eingeladen, über die Ausführung von Art. 14, Alinea 3 des Bundesgesetzes betreffend den Militärpflichtersatz, vom 28. Juni 1878, lautend: „Die Bundesversammlung wird bestimmen, welche Quote des der Bundeskasse zufließenden Bruttoertrages jeweilen zur Aufzinsung des Militärpensionsfondes zu verwenden ist,“ Bericht und Antrag zu hinterbringen, sowie auch zu prüfen, in welcher Weise der Grenus-Invalidensond für die Pensionsbedürfnisse Verwendung finden könnte. Der Bundesrath bemerkt nun hierüber in der Budgetbotschaft, er glaube, die Einstellung eines bezüglichen Ansatzes für dormalen noch verschoben